Der Nagel. Fast eine Weihnachtsgeschichte.

Es geschah in jenen Tagen, dass sich der Held unserer kleinen Geschichte zuhause bequem auf seinen Lieblingssessel setzte und die Weihnachtsnachdenklichkeit von sich Besitz ergreifen ließ.

Versonnen am Punsch nippend fiel sein Blick auf einen Nagel an der Wand, an dem schon jetzt einiges hing und bald noch mehr hängen würde. Durchdrungen von besinnlicher Stimmung begann er sich zu fragen, ob der Nagel all das tragen würde, was bald an ihn gehängt werden würde. Dazu kam, dass der Schatten des Nagels an der Wand durch das geheimnisvoll anmutende Licht der soeben erstandenen LED-Wohnzimmerlampe fast die Gestalt eines Fragezeichens anzunehmen begann.

Nun, unser Freund ist nicht jemand, der normalerweise Zeichen oder gar Wunder als Wegweiser seines Tuns verwendet, aber in diesem Fall war das ein kleiner Hinweis, die Gedanken, die ihm schon seit einigen Tagen durch den Kopf gingen, weiterzuspinnen. Er war sich keinesfalls mehr sicher, ob er einiges nicht voreilig an besagten Metallstift gehängt hatte. Der Anlass war zwar tatsächlich einigermaßen irritierend, doch erinnerte er sich nun sehr deutlich daran, vor einiger Zeit eine Herausforderung angenommen zu haben, die Behebung von Schwierigkeiten und die Erfüllung von Wünschen durch freundschaftliche Gespräche zu erreichen. Menschen zusammen zu bringen schien ihm im Spätfrühling ein lohnendes Ziel.

Zusammen mit der Weihnachtsstimmung wurde die Vorstellung immer unpassender, diese Möglichkeit nun einem Nagel anvertraut zu haben. Außerdem wäre damit verbunden, eine Reihe von Freunden zu enttäuschen, ja sogar im Stich zu lassen. Dazu kam noch, dass die Strompost, die nach dem Einschlagen und Behängen des Nagels in seinem Briefkasten gelandet war, einige Ermutigungen und auch sonst sehr freundliche Worte enthielt. Nach einigem Nachdenken hatte er sich entschieden: Er würde seine Freunde nicht enttäuschen und weitermachen. Kaum war der Entschluss gefasst, wurde die Weihnachtsstimmung noch tiefer und eine zufriedene Behaglichkeit durchdrang ihn.

Für den Nagel sah es nun schon viel besser aus, einige Last war von ihm abgefallen. Dass unser weihnachtlich gestimmter Freund durch einen Lichtschimmer den Eindruck hatte, der Nagel würde leicht aufseufzen, war aber wohl doch eher dem nun schon bedrohlich zur Neige gehenden alkoholischen Heißgetränk geschuldet.

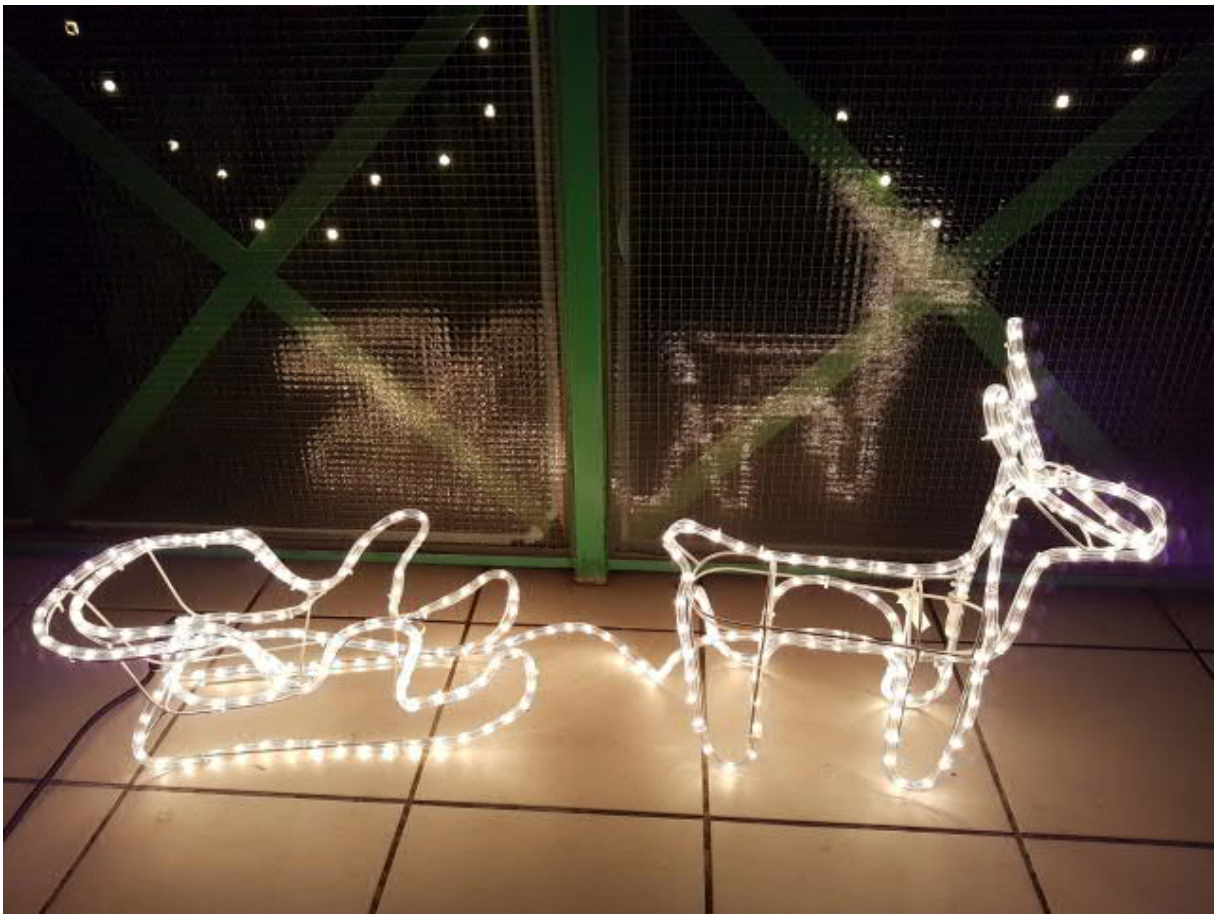
Nichtsdestoweniger kreisten die Gedanken in seinem Kopf weiter und nahmen schließlich Kurs auf die Vergangenheit, besser gesagt die letzten 15 Jahre. Es waren viele schöne Momente dabei, neue Bekanntschaften und sogar Freundschaften wurden geschlossen. Und das alles sollte er an den Nagel hängen, der ihm seine Freude über die Entlastung gerade zwar zeichenhaft (und wohl selbstimaginiert) aber deutlich zu verstehen gegeben hatte?

Außerdem hieße das, eine wichtige Entscheidung in seinem Leben ein paar verhaltensauffälligen Leuten zu überlassen.

Nun, ganz würde der Nagel  nicht auf Beschäftigung verzichten müssen. Unser Held beschloss, bis Ende März (oder bis zum Eintreten von therapieresistenten Entzugserscheinungen) eine Nachdenkpause einzulegen. Anschließend wollte er gar nichts ausschließen und schauen, was sich so ergibt.

Zufrieden mit dem Ergebnis seiner Gedanken genoss er den letzten Schluck vom Weihnachtspunsch besonders und sah nach langer Nachdankpause zum Balkonfenster hinaus. Es war schon dunkel geworden, die Weihnachtsbeleuchtung von der fernen Straße warf einen beschaulichen Schein ins Zimmer.

Am Balkon hatte sich mittlerweile Rudolf (The Red Nosed Rendeer) mit seinem Schlitten eingeschaltet und dann klangen dumpf wie aus weiter Ferne die Worte durch die Gedanken unseres Freundes: RU-DOLF, holding point 13, ready for departure...



Der Nagel an der Wand hatte nun deutlich mehr Glanz bekommen und an einer Stelle erschien eine sternförmige Reflexion. Unser Held dachte: So sieht es also aus, wenn ein Nagel erleichtert ist...

# Frohe Weihnachten!